



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von


**Dr. Ed. Lucas,**      und      **J. G. C. Oberdieck,**  
Director des Pomol. Instituts in Neullingen.      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Achter Band.**

**Äpfel** No. 542 — 689.    **Birnen** No. 626 — 670.    **Generalregister.**

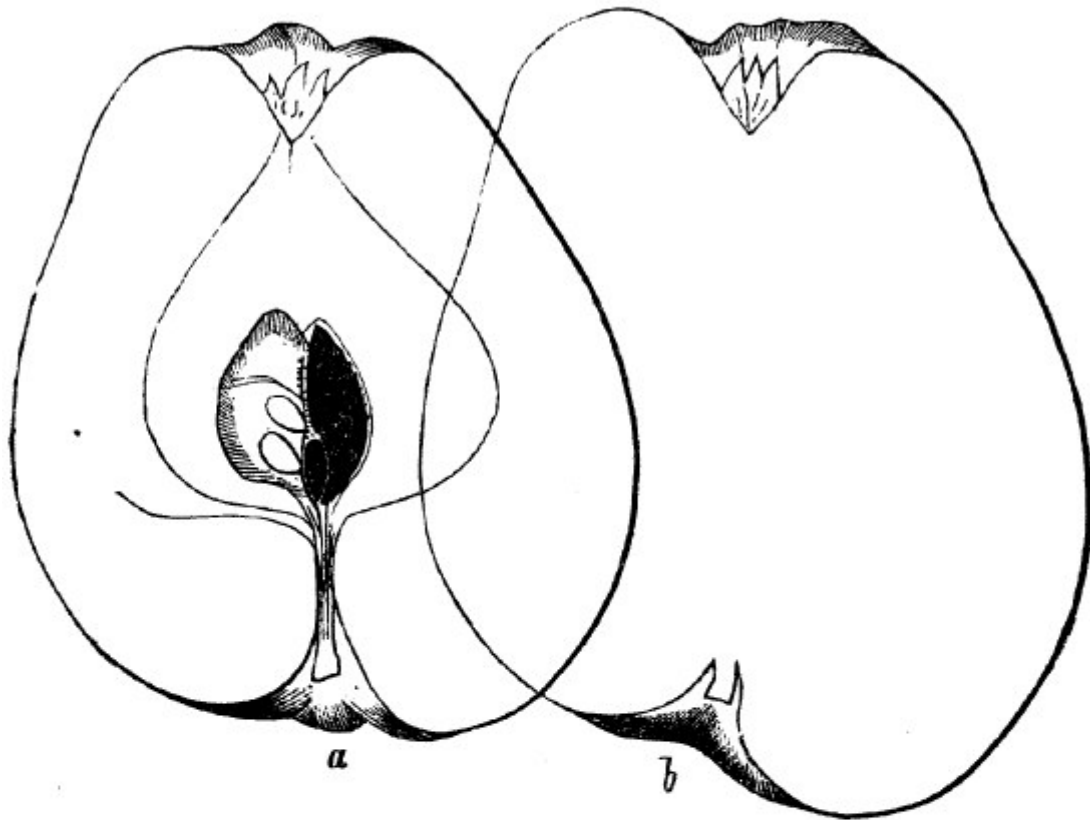
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.

.....  .....

**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 644. Münchhausens Glockenapfel. Diel I, 2; Lucas II, 3, b; Sogg II, 2, B.



**Münchhausens Glockenapfel**, \*††, Ende Oktober, 6—8 Wochen.‡

**Heimath und Vorkommen:** Diel erhielt diese Sorte 1864 aus der Herrnhäuser Baumschule als Gestreifter Glockenapfel, wo sie aber wieder untergegangen ist, mir auch im Lande noch nicht vorkam. Es mag, wie Diel meint, wahrscheinlich sein, daß die Frucht dieselbe sei, welche Otto von Münchhausen in seinem Hausvater Th. III, S. 312 als Glockenapfel auführt, jedoch nur mit dem Kennzeichen: lang wie eine Walze, und kam von Herrn von Münchhausen etwa nach Herrnhäuser, weshalb Diel der Sorte den Namen des um den Garten- und Obstbau verdienten Herrn von Münchhausen vorsezte. Diel urtheilt über den Apfel, daß er zum rohen Genuß angenehm und zum Dämpfen ausgesucht gut sei, welches Urtheil wohl völlig zutrifft. Das Reis erhielt ich direkt von Diel.

**Literatur und Synonyme:** Diel XII, S. 15, Münchhausens gestreifter Glockenapfel. Nachdem der Frucht der Name des Herrn von Münchhausen vorsezt worden ist, wird das Beiwort: Gestreifter wegfallen können, da es keinen 2ten, nach Herrn von Münchhausen benannten Glockenapfel gibt. Dittrich III, S. 10. Von Mehrenthal gibt Taf. 41 Abbildung, doch zu schön illuminirt und nach recht großer Frucht.

**Gestalt:** In seiner wahren Form und Größe ist er recht hochaussehend, bald abgestumpft konisch, bald mehr zur Eiform neigend. In Sulingen erbaute ich ihn in der Größe und Gestalt wie Fig. a oben, fast 3" breit und 3" hoch. Seitdem verdarb mir mehrmals ein Probezweig und konnte in Feinsen noch keine Frucht wieder gewinnen, weshalb ich 1867 aus der in Reutlingen mit ausgestellten Hohenheimer Collection ein paar gute Früchte mitnahm, unter denen 2 die Form und Größe, wie b oben hatten, mit stark schiefstehender Stielfläche. Der Bauch sitzt bald in der Mitte, bald auch etwas mehr nach dem Stiele hin, um den er sich stark abnehmend und häufig so uneben, oder so zugespitzt wölbt, daß er nicht stehen kann, während andere Exemplare gut, nur schräg geneigt aufstehen. Nach dem Kelche nimmt er allmählig, und stark ab, und endigt mit mehr oder weniger abgestumpfter, häufig auch schief stehender Fläche. Die Größe gibt Diel zu 3—3 $\frac{1}{4}$ " Breite und 3—3 $\frac{1}{2}$ " Höhe an.

**Kelch:** breitblättrig, meistens geschlossen, einzeln halb offen, bleibt grün und sitzt in enger, ziemlich tiefer Senkung, mit feinen Rippen umgeben, die auch stark, calvillartig und einzeln sehr vordrängend, bis zur Stielhöhle hinlaufen.

**Stiel:** bald ein Fleischbug, bald holzig,  $\frac{1}{2}$ " lang, sitzt bald in enger, ziemlich tiefer, bald auch in einer durch einen Wulst fast verdrängter Höhle. Die Stielhöhle ist, nach Diel, gewöhnlich glatt, aber sowohl an den von mir erbauten Früchten, als an den in Hohenheim erwachsenen, war die Stielhöhle mit meist strahlig verlaufendem Rosie belegt.

**Schale:** glatt, glänzend, fast geschmeidig, doch nicht fettig. Die Grundfarbe ist vom Baume strohweiß oder grünlich gelb, und wird später schön citronengelb, wovon man nach Diel, bei freihängenden Früchten, fast nichts rein sieht, da viele, meistens langabgesetzte, einzeln selbst bandartige Streifen die Schale rund herum bedecken, zwischen denen dieselbe auf der Sonnenseite noch so stark punktiert ist, daß die Grundfarbe nur auf der Schattenseite durchscheint, während sie bei etwas beschatteten Früchten auf der Schattenseite rein erscheint. An den Früchten, welche ich erbaute und aus Hohenheim vor mir liegen habe, war die Schale an der Sonnenseite zwischen den Streifen nur zahlreich roth punktiert mit noch gut durchscheinender Grundfarbe, und an der Schattenseite blieben größere Stellen rein von Schattenseite deutlicher hervor. Geruch schwach.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, markig, ziemlich saftreich, von angenehmem, etwas himbeerartigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist groß, unregelmäßig gebildet und offen; die geräumigen Kammern enthalten gewöhnlich viele kleine, dicke, braune, eiförmige Kerne. Die Kelchröhre geht, nach Diel, bis zur Mitte nach dem Kernhause herab, während ich in den eben vorliegenden Früchten nur einen kurzen Kelch fand.

**Reifezeit und Nutzung:** Zeitigt Ende Oktober und hält sich nicht viel über 6 Wochen, ohne den Saft zu verlieren.

Der Baum wird, nach Diel, groß, treibt starke Aeste, bildet eine hohe, etwas flach gewölbte Krone, und ist ausnehmend fruchtbar. Er wuchs auch in meiner Baumschule gut. Die Sommertriebe sind lang und stark, leicht silberhäutig, mit feiner Wolle bedeckt und dadurch grau, unansehnlich braunroth, zahlreich, aber fein und nicht ins Auge fallend, punktiert. Blatt mittelgroß, flach oder flachrinnig, nach Diel langherzförmig, mit starker aufgesetzter Spitze, während ich es mehr oval mit starker aufgesetzter Spitze fand, und ist es mäßig tief und etwas stumpf gezahnt. Astenblätter lanzettförmig, ziemlich zahlreich; Augen stark, etwas wollig, sitzen auf etwas vorstehenden, deutlich, oft stark gerippten Trägern.

D e r d i e d.